
Statistisches Amt der Stadt Bern

Jahrbuch

Überblick über das Jahr 1972, einschließlich der Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen

Jahrestabellen 1972 sowie Tabellen über die Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen

Vergleichende Übersichten über längere Zeitperioden

Stadtteile und Statistische Bezirke (mit Stadtplan)

Zahlen über die Region Bern (mit Orientierungsplan)

Veröffentlichungen des Amtes seit 1952



1973

Verkaufspreis: Jahrbuch Fr. 12.—, Jahresabonnementspreis der Vierteljahres-
berichte einschließlich Jahrbuch Fr. 18.—. Vierteljahresberichte: Einzelhefte
Fr. 3.—.

Bestellungen sind zu richten an das Statistische Amt der Stadt Bern,
Kapellenstraße 14, 3011 Bern, Telephon 25 35 24.

Bei Verwendung von Angaben aus dem Jahrbuch des Statistischen Amtes der
Stadt Bern wird Quellenangabe erbeten.

INHALT

	Seite	
Begleitwort	5	
Überblick über das Jahr 1972, einschließlich der Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen		7
Jahrestabellen 1972, sowie Tabellen über Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen		27
Vergleichende Übersichten über längere Zeitperioden		99
	Jahrestabellen Seite	Übersichten Seite
Bevölkerungs- und Gesundheitswesen	29	101
Bau- und Wohnungsmarkt	37	108
Konsumentenpreise und deren Index, Haushaltsrechnungen	50	111
Arbeitsmarkt und Löhne	59	116
Industrie, Handel, Gastgewerbe	63	117
Verkehr	72	119
Fürsorge	78	123
Unterricht	86	124
Gemeindebetriebe	88	126
Öffentliche Finanzen	91	129
Gemeindegebiet	94	—
Tierpark Dählhölzli	96	130
Witterung	96	131
Hydrographische Verhältnisse	98	—
Geographische Lage	98	—
		Seite
Stadtteile und statistische Bezirke (mit Stadtplan)		133
Zahlen über die Region Bern		143
Veröffentlichungen des Amtes seit 1952		165

Zeichenerklärung

(nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter aufgestellten Richtlinien)

1. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählseinheit.
2. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt.
3. Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
4. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
5. Eine hochgestellte Zahl (¹), (²) usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

BEGLEITWORT

Auch die Ausgabe 1973 des Jahrbuches will die bisherigen Angaben über Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung usw. der Stadt Bern und der sie eng umgebenden Gemeinden fortsetzen. Die im Vorjahr angewandte Einschränkung gewisser Tabellen auf ihre zeitliche und sachliche Reichweite hat dazu beigetragen, dass der Band dieses Jahr wiederum früher herausgebracht werden konnte.

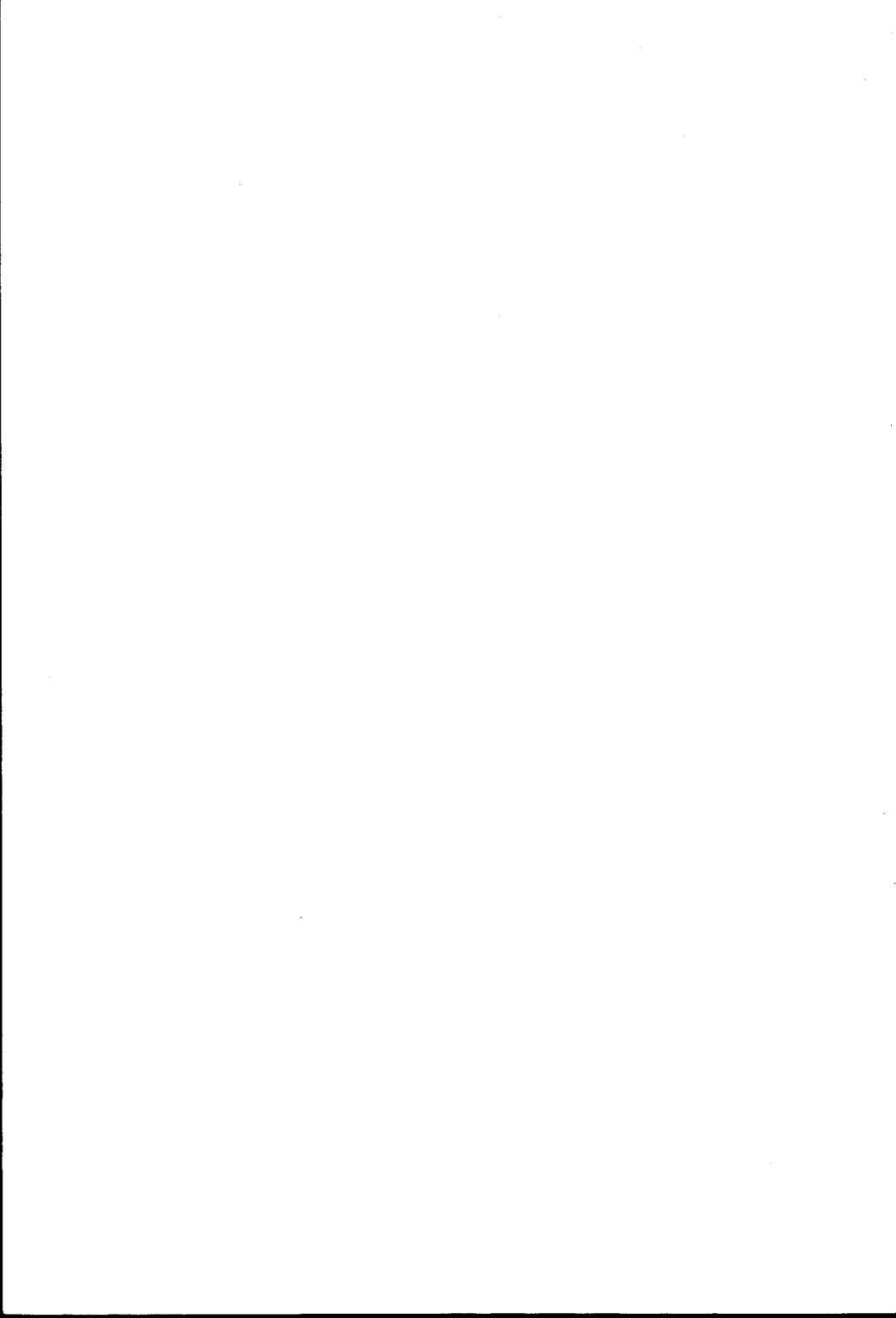
Die statistischen Nachweise sind wiederum ausgedehnt auf die Nachbargemeinden, da die regionale Verflechtung unserer Kernstadt nur mittels solcher Unterlagen ersichtlich ist.

Den Amtsstellen, Verbänden und Privaten, die durch ihre Angaben und Aufwendungen das Erstellen des Zahlenbildes dieses Jahrbuches ermöglichten, sowie den Mitarbeitern im Amt sei der verbindlichste Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen.

Bern, im Dezember 1973

STATISTISCHES AMT DER STADT BERN

Prof. Dr. O. Meßmer



**Allgemeiner Überblick über das Jahr 1972,
einschließlich der Ergebnisse
der letzten Volks-, Wohnungs- und
Betriebszählungen**



Bevölkerung und Gesundheitswesen

Volkszählungsergebnisse 1970. Mit einem Bestand von 162 405 am 1. Dezember 1970 erwies sich die Wohnbevölkerung Berns um 0,5% kleiner als ein Jahrzehnt vorher (1. Dezember 1960: 163 172). Das Verhältnis von 1 163 Personen weiblichen auf 1 000 männlichen Geschlechts blieb dabei praktisch unverändert.

Bezüglich Zivilstand zeigte sich eine Fortsetzung der seit 1950 festgestellten Tendenz, indem der Anteil der Ledigen auf 42,8 (1960: 44,3) % zurückging und jener der Verheirateten auf 47,8 (47,1) % anstieg.

Die Gliederung nach Konfession ergab unter dem Einfluß des Gastarbeiterzustromes einen weiteren Anteilsverlust der Protestanten auf 71,3 (1960: 77,0) % zugunsten der Römisch-Katholiken mit 25,5 (20,8) %. Die Zahl der einer anderen oder keiner Konfession angehörenden Einwohner blieb unverändert gering.

Auch die Veränderung der Sprachkontingente hängt mit der vorgenannten Entwicklung zusammen, indem nurmehr 82,3 (1960: 86,3) % deutschsprachige Einwohner gegenüber 7,7 (5,9) % italienischer, 5,0 (6,0) % französischer und, nebst den üblichen Minderheiten, 4,8 (1,6) % anderer Muttersprache gezählt wurden.

Der Altersaufbau zeigte im Vergleich zu 1960 eine kleinere Quote der 0–19jährigen mit 22,7 (25,4) %, dagegen eine klare Anteilszunahme bei den 60 und über 60jährigen mit 20,7 (16,6) %.

Neuester Bevölkerungsstand. Die Berner Wohnbevölkerung verringerte sich im Berichtsjahr um weitere 1 358 auf 155 494 Personen per 31. Dezember 1972. Die bisherige, vergleichbare Höchstzahl wurde 1962 mit 165 768 erreicht; seither setzte eine stetige Rückbildung ein.

In den Regionsgemeinden (einschließlich Agglomerationsgemeinden, aber ohne die Stadt Bern) nahm die Wohnbevölkerung um 4 481 oder 3,4% auf 137 009 Personen zu. Die gesamte Region Bern verzeichnete Ende 1972 total 292 503 Einwohner und war damit um 3 123 oder 1,1% größer als vor Jahresfrist.

Die **Ausländerquote** entwickelte sich in Bern seit dem Tiefstand im Kriegsjahr 1941 wie folgt:

Volkszählung	Ausländer	
	absolut	auf 100 Einwohner
1941	4 538	3,5
1950	7 132	4,9
1960	14 381	8,8
1970	22 532	13,9

Eheschließungen in der Wohnbevölkerung. Im Jahre 1972 heirateten 1 299 (1971: 1 459) in Bern wohnhafte Männer oder 8,2 je 1 000 der mittleren Einwohnerzahl. Mit 176 entfielen am meisten Hochzeiten auf den Mai. Das Durchschnittsalter betrug praktisch unverändert bei den Männern 28,8 und bei den Frauen 26,0 Jahre, bei den ledigen Eheschließenden allein 26,3 bzw. 24,5 Jahre.

Die **Ehescheidungen** pro 1972 setzten in Bern mit 262 oder 1,6 auf 1 000 der mittleren Wohnbevölkerung eine leicht steigende Tendenz der letzten Jahre fort. Bei 110 (1971: 114) oder 42 (49) % der Scheidungen hatte die Ehe bereits zehn Jahre und länger gedauert. Diesmal wiesen 57 (30) % der geschiedenen Ehen minderjährige Kinder auf.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen in der Berner Wohnbevölkerung sank im Berichtsjahr auf 1 674 (1971: 1 696), was einer Geburtenziffer von 10,5 (10,6) ‰ entspricht, der tiefsten seit 1937. Die meisten Kinder (167) kamen im Januar zur Welt, am wenigsten (108) im November. Außerehelich Lebendgeborene gab es 110 oder 6,6% vom Total.

Nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind die 3 192 (1971: 3 336) lebend und 36 tot von ortsfremden Müttern in Bern (Kernstadt einer Region) geborenen Kinder.

Die relative und auch absolute Anteilserweiterung der Ausländer unter den Lebendgeborenen geht aus nachstehenden Zahlen deutlich hervor:

Jahresdurchschnitte bzw. Jahr	Lebend- geborene	Davon Ausländer	
		absolut	in %
1956/60	2 194	212	9,7
1961/65	2 253	452	20,0
1966/70	1 943	535	27,5
1971	1 696	536	31,6
1972	1 674	579	34,6

Die **Todesfälle** in der Berner Wohnbevölkerung bezifferten sich 1972 auf 1 576 oder 9,9⁰/₀₀.

Die Gliederung der Dahingeschiedenen nach dem Alter zeigt gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Altersgruppen	männlich		Gestorbene (in %) weiblich		Total	
	1972	1971	1972	1971	1972	1971
Unter 1 Jahr	1,9	1,2	1,1	0,6	1,5	0,9
1-15 Jahre	1,4	0,8	0,4	0,7	0,9	0,8
16-64 Jahre	33,2	28,8	19,8	17,0	26,5	22,8
65 und mehr Jahre	63,5	69,2	78,7	81,7	71,1	75,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Bei den verstorbenen Säuglingen handelte es sich 1972 um 15 (1971: 10) männlichen und 9 (5) weiblichen Geschlechts. Die Säuglingssterblichkeit ist, langfristigt betrachtet, stark zurückgegangen:

Jahresdurchschnitte bzw. Jahr	Im 1. Lebensjahr absolut	Gestorbene auf 100 Lebendgeborene
1911/15	148	7,3
1936/40	56	4,0
1970	31	1,7
1971	15	0,9
1972	24	1,4

Die **Wanderungen** über die Berner Stadtgrenzen gingen gegenüber 1971 um 0,5% auf 37 452 zurück. Der Zuzug war mit 17 998 Personen praktisch gleich wie im Vorjahr und die Wegzügler verringerten sich um 1,6% auf 19 454, so daß ebenfalls ein geringerer Fortzugsüberschuß von 1 456 Personen resultierte.

Bei längerfristiger Betrachtung lassen die Wanderungen bestimmte Trends erkennen, wie aus den nachstehenden relativen Werten deutlich hervorgeht:

Jahresdurchschnitte bzw. Jahre	Zugezogene auf 1000 Einwohner	Weggezogene
1936/40	91,2	81,8
1946/50	99,5	92,0
1956/60	112,3	103,7
1961/65	123,4	122,2
1966/70	113,9	118,0
1970	110,4	125,1
1971	111,4	123,3
1972	113,1	122,3

Die Zahl der **Einbürgerungen** in die Einwohner- und Burgergemeinde Bern belief sich 1972 auf 112. Von diesen sind 41 in die Burgergemeinde aufgenommen worden.

Bezüglich **ansteckende Krankheiten** war bei den wiederum am häufigsten gemeldeten Fällen von Grippe (242) und Masern oder Röteln (67) gegenüber 1971 ein deutlicher Rückgang, bei den Erkrankungen an Scharlach (68, Vorjahr 35) jedoch ein Anstieg zu verzeichnen.

Die Berner **Krankenanstalten** wiesen im Berichtsjahr eine gewisse Verminderung des Bettenbestandes namentlich in der Gruppe der öffentlichen Spitäler auf.

Spitalarten	Spitäler	Krankenbetten für			Betten	Total per Ende
	Ende 1972	Erwachsene	Kinder	Säuglinge	1972	1971
Kant. Psychiatrische Klinik	1	974	9	—	983	983
Kant. Säuglings- und Mütterheim	1	1	20	90	111	111
Übrige öffentliche Spitäler	5	1 479	156	109	1 744	1 773
Privatspitäler	6	900	76	128	1 104	1 097
Zusammen	13	3 354	261	327	3 942	3 964

Medizinalpersonen, Apotheken. Mitte 1972 wurden in Bern 345 praktizierende Ärzte gezählt, so daß es einen auf 463 Einwohner traf. Eine allgemeine Praxis führten allerdings nur 43 Ärzte.

Ende 1972 praktizierten 154 Zahnärzte (inkl. Schulzahnärzte und Universitätsprofessoren), was einen auf 1 033 Einwohner ausmachte. Hebammen waren 49 registriert. Tierärzte praktizierten 5. Der Apothekenbestand blieb praktisch unverändert auf 56.

Bau- und Wohnungsmarkt

Der **Gebäudebestand**, wie er von der obligatorischen kantonalen Brandversicherung erfaßt wird, blieb 1972 in Bern mit 18 843 Einheiten praktisch unverändert.

In den Regionsgemeinden (inkl. Agglomerationsgemeinden) nahm der Hausbestand um 5,2% auf 28 565 zu, so daß die ganze Region Bern (Abgrenzung s. S. 144/145) Ende 1972 auf einen Gebäudebestand von total 47 408 (+ 3,1% gegenüber 1971) zu stehen kam.

Bautätigkeit 1972 nach Bausummen. Das Bauvolumen Berns war im Vergleich zum Vorjahr um 24,9% auf 581,105 Mio Fr. angestiegen.

Der öffentliche Bauaufwand von 246,276 Mio Fr. erfuhr eine Steigerung von 15,1%, und die Zuwachsrate der privaten Bautätigkeit, welche sich auf 334,829 Mio Fr. bezifferte, betrug 33,3%. Von der letztgenannten Summe betrafen 170,320 Mio Fr. oder 50,9% den privaten Wohnbau.

Die **Bauvorhaben 1973 nach Bausummen** erhöhten sich gegenüber 1972 nurmehr um 0,7% auf 521,882 Mio Fr. und blieben damit um 10,2% hinter der Bautätigkeit pro 1972 zurück.

Die öffentliche Hand für sich betrachtet, beabsichtigte Bauten im Betrage von 257,273 Mio Fr., wovon allein 126,152 Mio Fr. auf die Einwohnergemeinde entfielen.

Das private Bauprogramm blieb mit 264,609 Mio Fr. gegenüber 1971 praktisch unverändert. Der Anteil für Wohnbauten betrug 156,291 Mio Fr.

Durch die **Wohnbautätigkeit** entstanden 1972 in Bern 1 429 Wohnungen (davon 1 342 in Neubauten); das sind 6,7% mehr als im Vorjahr. Vergleichshalber sei auf den entsprechenden Höchstwert von 2 045 im Jahre 1967 hingewiesen.

Alle diese Wohnungen wurden mit Bad, moderner Warmwasserversorgung und Zentral- oder Fernheizung versehen.

Die obgenannten Neubaulogis entfielen auf 87 Gebäude, und zwar 8 auf Einfamilienhäuser, 915 auf Mehrfamilienhäuser und die restlichen 394 auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie 25 andere Gebäudearten. Bezüglich Zimmerzahl standen die Ein- und Vierzimmer-Wohnungen im Vordergrund.

Bauherren von 69 dieser Logis waren öffentlich-rechtliche Körperschaften. Andere juristische Personen steuerten 621 (im Vorjahr 579), Einzelpersonen 349 (432) und Baugenossenschaften 303 (243) der erstellten Wohnungen bei.

Der Wohnungsabgang erreichte die Zahl von 219 (1971: 425) Einheiten, von welchen aber nur 28 bei Umbauten verloren gingen. Von den Abbruch-Wohnungen waren 89,5% fünfzigjährig und älter.

Es resultierte somit ein Nettozuwachs von 1 210 (+32,4% gegenüber Vorjahr) Logis. Der Bestand an Wohnungen mit Küche oder Kochnische betrug demnach am Jahresende 64 061, d. h. 1,9% mehr als Ende 1971.

Der **Leerwohnungsbestand** Berns am 1. Dezember 1972 betrug 109 oder 0,17% vom Total aller Wohnungen. Vor Jahresfrist waren es 46 bzw. 0,07%. In der Region Bern wurden im gleichen Zeitpunkt 349 oder 0,32% Leerwohnungen gezählt.

Wohnungsangebot und Wohnungsnachfrage. 1972 wurden in Bern 546 (davon durch Ausländer 91) Wohnungen – ohne Wegzug aus der Stadt – infolge Übergangs zur Zimmermiete, Eintritts in ein Heim, Heirat u. a. m. aufgegeben. Der Fortzug nach auswärts machte 2 867 (Ausländer 437) Logis verfügbar und die Bautätigkeit ergab nach Abzug der Abgänge 1 210 neue Wohnungen.

Demgegenüber wurden 2 106 (Ausländer 394) Neubezüge bereits in Bern Wohnhafter durch den Übergang von der Zimmer- zur Wohnungsmiete infolge Heirat, finanzieller Besserstellung usw. registriert. Noch größer war mit 2 351 (Ausländer 325) die Beanspruchung von Wohnungen durch Zuzüger von auswärts.

Von der Bundesverwaltung zu Büro Zwecken gemietete Wohnungen. Nebst zahlreichen gemieteten Büroobjekten hatte die Bundesverwaltung Ende 1972 in der Stadt Bern 90 Wohnungen mit 551 als Büro ausgestatteten Räumen belegt.

Der **Berner Index der Wohnungsmietpreise** (Mai 1966 = 100) wies von November 1971 bis Mai 1972 eine Steigerung von 2,7% auf, erreichte doch der Index einen Stand von 148,1 Punkten. Bei den Altwohnungsmieten (vor 1947 erstellt) betrug die Steigerung 2,6% und bei den neueren Logis 1,7%.

Bis November 1972 ergab sich eine weitere Erhöhung um 2,8% auf 152,2 Indexpunkte. Die Altwohnungsmieten (vor 1947 erstellt) nahmen um 2,7% und

jene der neueren Logis um 1,6% zu; der restliche Auftrieb entstand durch Einbezug der im 1. Halbjahr 1972 bezugsbereit gewordenen Logis.

Die **durchschnittlichen Jahresmietzinse** für Zwei- bis Vierzimmerwohnungen sind der Tabelle auf S. 40 zu entnehmen. Eine Sondererhebung bei Ein- und Fünzimmerlogis der neuesten Bauperiode ergab im Mai 1972 durchschnittliche Jahresmieten von 3 208 bzw. 8 546 Fr. und im darauffolgenden November 4 794 bzw. 9 394 Fr. Für diese Berechnungen standen relativ wenig Angaben zur Verfügung.

Liegenschaftsmarkt. Der freihändige Erwerb von Stockwerkeigentum pro 1972 in Bern übertraf mit 94 Käufen die entsprechenden Werte der beiden Vorjahre deutlich. Die Kaufpreissumme belief sich auf total 19,479 Mio Fr.

Der Grundstückverkehr (ohne Stockwerkeigentum) fiel mit 425 Handänderungen gegenüber 385 im Jahre 1971 um 10,4% höher aus. Es handelte sich dabei um eine Fläche von 6 364 Aren.

Baurechtsverträge wurden 1972 in Bern nur 9 (im Vorjahr 18) abgeschlossen, welche eine Fläche von 19 438 m² betrafen und für die eine jährliche Grundrente von Fr. 21.17 (1971: Fr. 9.44) pro Quadratmeter vereinbart wurde.

Die **Hypothekarzinsätze** stiegen in Bern im Mittel für I. Hypotheken auf 5,37 (1971: 5,36) % und für Nachgangshypotheken auf 5,78 (5,74) %; ohne Eidg. Kassen- und Rechnungswesen lauteten die Sätze 5,46% bzw. 5,95%. Baukredite waren zu durchschnittlich 6,09% und ohne Eidg. Kassen- und Rechnungswesen zu 6,33% erhältlich.

Konsumentenpreise und deren Index

Der **Berner Index der Konsumentenpreise** (September 1966 = 100), berechnet auf schweizerischen Verbrauchsgrundlagen, aber mit ortsüblichen Preisen, stieg 1972 im Jahresmittel erneut um 6,7% (1971: 6,9% und 1970: 3,7%) und erreichte als Durchschnittswert 128,1 Punkte.

Durch die Ankettung an den alten Index (August 1939 = 100), die längerfristige Vergleiche des Konsumentenpreisniveaus ermöglicht, ergibt sich ein Indexstand von 289,8 Punkten im Jahresmittel oder von 301,1 Punkten im Dezember 1972.

Arbeitsmarkt und Löhne

Die **Arbeitsmarktlage** war 1972 in der Bundesstadt weiterhin durch den anhaltenden Mangel an Arbeitskräften gekennzeichnet. Die Zahl der Stellensuchenden, welche sich beim städtischen Arbeitsamt anmeldeten, bezifferte sich auf 761. Offene Stellen wurden mit 1 207 etwas mehr als 1971 bekanntgegeben, doch konnten nur 322 Arbeitsplätze besetzt werden.

Kontrollpflichtige ausländische Arbeitskräfte werden an ihrem Wohnort und nicht am Arbeitsort gezählt:

Stichtage	Nichtsaison- arbeiter	Saison- arbeiter	Total
30. April 1971	9 593	3 466	13 059
31. August 1971	9 522	3 933	13 455
31. Dezember 1971	9 837	50	9 887
30. April 1972	9 322	3 738	13 060
31. August 1972	8 928	4 185	13 113
31. Dezember 1972	11 942	13	11 955

Das Ausmaß der **Pendelwanderung** wird jeweils aufgrund der Volkszählungsergebnisse ermittelt.

Personengruppen, Gemeindegruppen	Stadt Bern			
	1970 ¹⁾ absolut	in %	1960 absolut	in %
Berufstätige Wohnbevölkerung	83 974	100,0	80 601	100,0
Wegpendler				
in die Agglomerationsgemeinden	4 105	4,9	2 605	3,2
in die Regionsgemeinden ²⁾	4 251	5,1	2 676	3,3
in die übrigen Gemeinden ³⁾	1 307	1,5	728	0,9
Zusammen	5 558	6,6	3 404	4,2
Wohnort = Arbeitsort	78 416	93,4	77 197	95,8
Zupendler				
aus den Agglomerationsgemeinden	22 593	26,9	12 325	15,3
aus den Regionsgemeinden ²⁾	25 316	30,1	13 426	16,7
aus den übrigen Gemeinden ³⁾	14 250	17,0	8 474	10,5
Zusammen	39 566	47,1	21 900	27,2
Berufstätige Arbeitsbevölkerung	117 982	140,5	99 097	123,0

¹⁾ Provisorische Ergebnisse.

²⁾ Inkl. Agglomerationsgemeinden, ohne Allmendingen.

³⁾ Außerhalb der Region Bern, einschließlich Allmendingen.

Industrie, Handel, Gastgewerbe

Industriestatistik. In Bern erfolgte 1972 ein weiterer Rückgang der Zahl der Industriebetriebe um 7,2% auf 220 und jener der Beschäftigten um 0,5% auf 22 109. Von diesen waren 13 447 den Sondervorschriften des Arbeitsgesetzes für Industriebetriebe unterstellt.

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten nahm gegenüber 1970 um 1,3% auf 5 873 ab und bildete damit einen Anteil von rund 27%. Auch der Ausländerbestand von 5 467 war um 4,2% geringer, was eine Quote von rund 25% ergab. 3 374 davon hatten nur eine befristete Aufenthaltsbewilligung. Weibliche ausländische Arbeitskräfte wurden 2 110 gezählt.

Die Regionsgemeinden¹⁾ wiesen 1972 vergleichshalber 175 Industriebetriebe mit 10 240 Beschäftigten auf, so daß auf die ganze Region Bern¹⁾ 395 Industriebetriebe mit 32 349 Beschäftigten entfielen. Das weibliche Personal partizipierte hier mit 8 440 oder 26,1% und das Ausländerkontingent bezifferte sich auf 7 896 bzw. 24,4%.

¹⁾ Abgrenzung s. S. 144/145.

Die **Sparguthaben** bei 13 Banken Berns sind mit einer Summe von 2 775,424 Mio Fr. per Ende 1972 gegenüber dem Vorjahresstand um ganze 19,3% angewachsen. In der gleichen Zeit ist die Zahl der Sparhefte um 3,5% größer geworden.

Der **Hypothekenbestand** auf Objekten der Bundesstadt erwies sich bei 17 Banken und Versicherungsgesellschaften, einschließlich des Eidg. Kassen- und Rechnungswesens, Ende 1972 mit 1 450,125 Mio Fr. um 9,2% höher als vor Jahresfrist. Davon waren 1 232,732 Mio Fr. I. Hypotheken.

Btreibungen und Konkurse. Die Gesamtzahl der in der Stadt Bern erlassenen Zahlungsbefehle (20 015) lag um 12,9% tiefer als 1971; so war insbesondere bei den Steuerbetreibungen eine Abnahme von 25,5% festzustellen. Die Pfändungen gingen mit 4 790 um 3,2% und die Verlustscheine mit 3 122 um 6,7% gegenüber dem Vorjahr zurück. Außerdem wurden insgesamt 46 (1971: 47) Konkurse eröffnet.

Das **Abzahlungsgeschäft mit Eigentumsvorbehalt** zeigte bezüglich Anzahl Käufe gegenüber dem Vorjahr eine rückläufige Tendenz, aber die gesamte Kaufsumme stieg gleichzeitig um 21% auf 14,621 Mio Fr. Davon waren rund 29% bereits angezahlt. An der genannten Summe partizipierten allein Personewagen und andere Automobile mit 52,8% sowie gewerbliche Maschinen mit 22,2%.

Gastwirtschaftspatente gab es Ende 1972 in Bern 379, d. h. sieben mehr als im Vorjahr. In dieser Zahl nicht eingeschlossen sind die im Laufe des Berichtsjahres auf 151 (1971: 136) angestiegenen (alkoholfreien) Personalkantinen.

Gastwirtschaftspatentarten	Anzahl Patente am Jahresende	
	1971	1972
Gasthöfe	30	23
Pensionen und Hotels garni	14	8
Wirtschaften	175	179
Volksküchen	4	3
Kostgebereien	78	10
Gastwirtschaftsbetriebe für geschlossene Gesellschaften	12	20
Likörstuben und selbständige Bars	27	7
Alkoholfreie Betriebe, Tea Rooms	70	129
Gastwirtschaftspatente zusammen	410	379¹⁾

¹⁾ Ohne Bewilligungen für Personalkantinen nach Art. 4 des Gesetzes über das Gastwirtschaftsgewerbe.

Die 10 Saisonbetriebs- und 11 Tanzbetriebspatente blieben in ihrer Zahl unverändert. Die am 1. 1. 1971 in Kraft getretene kleine Revision des Gastwirtschaftsgesetzes hatte zur Folge, daß wegen Umwandlung oder Aufgabe die Mittelhandelspatente (Verkauf alkoholischer Getränke in Mengen von 2 bis 10 Litern) auf 103 zurückfielen (Ende 1971 noch 116) und dafür die Kleinhandelspatente auf 240 (231) anstiegen.

Fremdenverkehr. Die Zuwachsrate der in den Berner Hotels und Fremdenpensionen abgestiegenen Gäste beträgt 3,2% (1971: 2,0%) und jene der Übernachtungen 2,2% (1971: 2,4%). Die 268 332 Ankünfte und 502 996 Logiernächte stellen bisherige Höchstwerte dar.

Die Arrivées inländischer Gäste (Schweiz, Liechtenstein) waren mit 89 846 etwas geringer als 1971 und auch deren 175 612 Übernachtungen kamen nicht mehr an das Vorjahresergebnis heran. Dagegen waren die Auslandsgäste noch nie so zahlreich mit 178 486 Ankünften und insgesamt 327 384 Übernachtungen.

Wiederum waren es die nachgenannten fünf Herkunftsländer, welche 68% der Ankünfte und 65% der Übernachtungen sämtlicher Auslandsgäste beisteuerten:

Herkunftsländer	1972	
	Ankünfte	Logiernächte
Deutschland	36 988	64 557
USA	33 702	59 442
Italien	21 936	44 165
Frankreich	17 878	27 483
Japan	10 360	16 059

Das 1971 noch an 5. Stelle aufgeführte Grossbritannien/Irland fiel um zwei Ränge zurück und wurde dabei von Spanien mit 8 560 Arrivées im Berichtsjahr knapp überholt.

Die mittlere Aufenthaltsdauer aller Gäste betrug praktisch gleichbleibend wie im Vorjahr 1,87 Tage; pro Inlandgast waren es 1,95 und pro Auslandgast 1,83 Tage (Vorjahr 1,87).

Vom übrigen in Bern erfaßten Fremdenverkehr berichten die folgenden Zahlen:

Beherbergungsart	1972		Total	+/- gegenüber 1971		Total
	Inland- gäste	Ausland- gäste absolut		Inland- gäste	Ausland- gäste in %	
1. Ankünfte						
Jugendherberge	3 384	22 101	25 485	+ 8,8	+ 17,5	+ 16,3
Massenquartiere (Städt. Quartieramt)	7 511	3 684	11 195	+ 5,3	+ 39,7	+ 14,6
Campingplatz TCS (Eymatt)	1 072	7 772	8 844	+ 8,7	+ 1,1	+ 1,9
2. Übernachtungen						
Jugendherberge	3 781	29 937	33 718	+ 7,6	+ 13,1	+ 12,4
Massenquartiere (Städt. Quartieramt)	9 721	5 589	15 310	- 9,6	- 2,6	- 7,1
Campingplatz TCS (Eymatt)	4 572	11 700	16 272	+ 7,8	- 9,3	- 5,1

Verkehr

Fahrräder. Ende 1972 wurden in Bern gemäß Plakettenabgabe 39 513 Velos benutzt, was gegenüber dem Vorjahresbestand eine Zunahme von 4,8% darstellt. Die darin enthaltenen Motorfahrräder verzeichneten einen Zuwachs von 6,5% auf 15 284.

Bei den **Städtischen Verkehrsbetrieben** stiegen 1972 sowohl die Zahl der Passagiere um 3,0% auf 75,826 Mio wie auch die Einnahmen leicht auf 22,316 Mio Fr.

Auf den Autobuslinien (38,6 km) entfielen 50% der beförderten Personen, auf das Straßenbahnnetz (13,6 km) 40% und die restlichen 10% waren Trolleybus-Passagiere.

Der Fahrzeugpark für den Personentransport umfaßte 119 Autobusse, 46 Straßenbahnmotorwagen (davon 1 Gelenk-Motorwagen) mit 42 Anhängern und unverändert 9 Gelenktrolleybusse.

Bezüglich **Eisenbahnverkehr** wurden auf den Bahnhöfen und Stationen der Stadt Bern im Jahre 1972 mit 2,691 Mio um 3,6% mehr gewöhnliche Billette und mit 144 723 sogar 5,6% Abonnemente (einschließlich Ferienbillette) mehr ausgegeben als im Jahr zuvor. Dagegen ging die Gepäck-Tonnage um rund 9% zurück, und auch im Güterverkehr verringerte sich der Versand um 3,0% auf 107 537 t, wogegen sich der Empfang um 1,9% auf 572 627 t erhöhte.

Der **Flugverkehr** am Flugplatz Bern-Belpmoos entwickelte sich 1972 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Linienverkehr: 218 Flüge (−88,8%) mit 2 140 Passagieren (−95,2%) im Eigenverkehr.

Pauschal-Flugreiseverkehr: 0 Bewegungen im Eigenverkehr.

Erwähnt sei ferner: Bedarfsverkehr mit 994 Bewegungen (−37,3%), dann 2 104 Rundflüge – ohne Helikopter – (−12,8%) und 23 558 Privatflüge (−11,5%). Segelflugschulung 5 648 (−20,9%) und Helikopterflüge 5 978 Bewegungen (+5,8%).

Postverkehr in Bern. Beachtenswert ist für 1972 der Rückgang des Briefpostversandes um 1,1% (116,2 Mio Stück) sowie des Wertzeichenverkaufs und der Barfrankaturen um 1,5% auf den Betrag von 29,0 Mio Fr. Die abreisenden Postautomobilbenutzer jedoch vermehrten sich gegenüber 1971 um 13,2%.

Der **Telegrammverkehr** erfuhr in Bern, verglichen mit dem Vorjahr, eine Steigerung um 13,8%. Im **Telephonverkehr** fiel 1972 die Zunahme der Gespräche mit 3,4% etwas höher aus als im Jahr zuvor (2,1%).

Die **Straßenverkehrsunfälle** verminderten sich 1972 in der Bundesstadt immerhin um 0,6% auf 2 592. Auf einen Tag traf es folglich deren 7,1. Die meisten Unfälle geschahen im Juni, und von den Wochentagen stand diesmal der Samstag an der Spitze.

Unfälle mit Personenschaden ereigneten sich 804, was einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 9,7% entspricht. Die Zahl der Verunfallten war mit 963 oder 12,7% ebenfalls deutlich geringer. Von ihnen fanden 22 den Tod.

Die Unfälle mit bloßem Sachschaden bezifferten sich auf 1 788. Die gesamte Schadenssumme betrug 6,966 Mio Fr.

Fürsorge

Städtisches Fürsorgeamt. Die Zahl der Unterstützten war 1972 mit 2 750 etwas kleiner als im Vorjahr. Die Gliederung nach Fürsorgeart zeigt, daß die offene Fürsorge für 1 409 (−2,9%) nötig war, wie auch in der geschlossenen Fürsorge die 1 341 Betreuten um 4,6% weniger zahlreich waren.

Die Rohausgaben der Städtischen Fürsorge erwiesen sich mit 24,469 Mio Fr. um 15,2% höher als im Vorjahr. Für Heime und Kinderkrippen wurden davon 7,025 Mio Fr. und als Beiträge an soziale Institutionen 8,211 Mio Fr. aufgewendet.

Bevormundungen erfolgten 1972 in Bern 228 (1971: 266); 111 davon betrafen Erwachsene. Andererseits konnten 281 Personen aus der Vormundung entlassen werden.

Unterricht

Kindergärten. Die Gesamtzahl stieg 1972 in Bern um weitere 3 auf 104. Diese gliederten sich in 88 städtische, 3 private sowie 13 Krippen-Kindergärten.

Schülereintritte in städtische Primarschulen wurden 1 628 registriert.

Städtische Primar- und Mittelschulen. Ende 1972 zählten die Primarschulen 10 608 Schüler, d. h. 2,2% weniger als vor Jahresfrist. Mit insgesamt 461 Klassen ergab sich ein Mittel von 23,0 Schülern pro Klasse.

Auf die Mittelschulen entfielen 6 614 Schüler, was einer Zunahme um 1,7% entspricht. Mit 294 Klassen lautete die durchschnittliche Schülerzahl 22,5 pro Klasse.

Privatschulen auf Primar- und Mittelschulstufe gab es 15 mit total 2 665 Schülern (−0,8% gegenüber 1971); 114 von ihnen besuchten Sonder- und Heimschulen.

Die **Berufsschulen** (5 städtische und 4 subventionierte, ohne Abendtechnikum) wurden von 10 833 Schülern – darunter 31% weiblichen Schülerinnen – besucht. Die Quote der Auswärtigen stieg auf 72% (1971: 70%). Den 10 361 Lehrlingen zur ergänzenden Berufsausbildung standen 472 gegenüber, die eine volle Berufsausbildung genossen.

Universität Bern. Im Sommersemester 1972 hatten sich 5 578 Studierende immatrikuliert, was gegenüber 1971 eine weitere Zunahme um 5,2% darstellt. Die Zahl der Studentinnen erhöhte sich sogar um 12,7%, und der Ausländeranteil erreichte mit 538 rund 10%.

Im Wintersemester 1972/73 stieg die Zahl der Immatrikulierten auf 6 243, wobei der Prozentanteil der Frauen etwas größer, derjenige der Ausländer jedoch um wenig kleiner war als im Sommer.

Gemeindebetriebe

Gaswerk der Stadt Bern. Die gesamte Gasabgabe stieg 1972 um 36,8% auf 132,274 Mio Mcal und der Erlös aus dem Gasverkauf belief sich auf 6,063 Mio Fr. Die Gesamtlänge des Gasrohrnetzes betrug Ende Jahr 348,4 km, wovon 272,9 km auf Boden der Gemeinde Bern.

Wasserversorgung. Der etwas geringere (–1,7%) Wasserverbrauch erreichte 1972 im gesamten Versorgungsgebiet die Menge von 27,654 Mio m³. Das Verteilernetz erstreckte sich über eine Totallänge von 387,5 km, von denen 360,9 km auf Stadtgebiet verlegt waren. Die Wasserlieferung erbrachte einen um 8,8% gestiegenen Ertrag von 8,019 Mio Fr.

Wasserentsorgung. Mit dem im Berichtsjahr erfolgten Zuwachs von 2,1 km Regen- und Schmutzwasserkanälen erreichte das städtische Kanalnetz eine Gesamtlänge von 251,8 km; davon sind 119,7 km schlupfbar (Mindestkaliber 60 cm).

In der Abwasserreinigungsanlage ARA Neubrück wurden 1972 im mechanischen Teil ca. 53 Mio m³ Abwasser geklärt sowie im biologischen Teil etwa

46 Mio m³ aufgearbeitet. Von den angefallenen rund 74 800 m³ ausgefaultem Schlamm sind ca. 32 000 m³ der Landwirtschaft zugeführt und der Rest ist in speziellen Schleudern weiterverarbeitet worden.

Kehrichtverbrennungsanlage und Fernheizwerk meldeten für 1972 die Verbrennung von 40 653 t Kehricht, wovon 26 325 t Berner Hauskehricht; das sind 3,2% bzw. 8,8% weniger als im Vorjahr. Die daraus resultierende Wärme- und Dampfabgabe erhöhte sich jedoch um 16,7% auf 127 198 Gcal. An das Elektrizitätswerk wurden 37,7 Mio kWh (1971: 23,1 Mio kWh) elektrischer Strom abgegeben.

Die Einnahmen aus der Wärmelieferung betragen 6,095 Mio Fr. und jene aus dem Verkauf elektrischer Energie 1,142 Mio Fr.

Elektrizitätswerk der Stadt Bern. Gegenüber 1971 war die Energieabgabe im Berichtsjahr mit total 572,711 Mio kWh um 2,2% geringer, was auf die stark verminderten Lieferungen an andere Werke zurückzuführen ist. Im eigenen Versorgungsgebiet war der Verbrauch gleichzeitig um 3,4% angestiegen. Von den 1 150,8 km Leitungen verliefen 86% unterirdisch. Der Ertrag aus Energie-lieferungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,2% auf 52,168 Mio Fr. erhöht.

Schlachthof. Das Fleischgewicht der Schlachtungen lag mit 130 572 q etwas unter dem Wert von 1971, was auch bei den Einfuhren in der Höhe von 100 445 q (Anteil von 43%) zutraf.

Städtische Berufsfeuerwehr. Mit 1 691 Alarmen war die Berufsfeuerwehr 1972 weniger häufig im Einsatz als im Vorjahr (1 942 Alarme). Brandfälle gab es 269, was bedeutet, daß die anderen Hilfeleistungen wiederum stark überwo-gen, nämlich vor allem Wagenabschleppen sowie Eingreifen bei Wasser- und Schneeschäden. Rund 4% der Anrufe waren Falschmeldungen.

Öffentliche Finanzen

Die **Städtische Steuerverwaltung** wies 1972 nebst leicht gestiegenen Aus-gaben von 11,370 Mio Fr. einen Zuwachs an Einnahmen um 7,7% auf 171,810

Mio Fr. aus. Der Nettoertrag erhöhte sich dadurch ebenfalls um 7,7% auf 160,440 Mio Fr.

Ertragsentwicklung der Hauptsteuerarten im Vergleich zum Vorjahr:

	Ertrag	Zu- bzw. Abnahme	%
	1972	gegenüber 1971	
	Fr.	Fr.	
Einkommenssteuer ¹⁾	105 750 624	1 781 060	1,7
Vermögenssteuer ²⁾	11 569 363	578 021	5,3
Gewinnsteuer	20 385 275	2 639 448	14,9
Kapitalsteuer ³⁾	5 643 005	480 574	9,3
Liegenschaftsteuer	5 327 565	— 269 074	— 4,8
Übrige Steuern zusammen	6 998 952	— 312 841	— 4,3
Gesamtsteuerertrag	155 674 784	4 897 188	3,2

¹⁾ Inkl. Holding und übrige juristische Personen.

²⁾ Inkl. Selbsthilfegenossenschaften.

³⁾ Inkl. Holding.



**Jahrestabellen,
sowie Tabellen über Ergebnisse
der letzten Volks-, Wohnungs-
und Betriebszählungen**

